
Book Reviews – Buchbesprechungen – Livres Nouveaux

F. W. EIGLER: **Pathophysiologie der Niere im Rahmen chirurgischer Erkrankungen.** Vorträge aus der praktischen Chirurgie. Heft 79. Enke, Stuttgart 1968. VIII, 105 S., 36 Abb., 9 Tab.; Preis: DM 22.–.

Die Probleme des Elektrolyt-, des Wasser- und Säure-Basenhaushaltes und damit der Nierenfunktion nach chirurgischen Eingriffen verdienen besondere Beachtung. In den letzten Jahren sind wesentliche neue Kenntnisse erarbeitet worden; der ganze Problembereich ist kaum mehr für den Spezialisten zu übersehen. Die vorliegende kleine Monographie ist darum sehr verdienstvoll, gibt sie doch dem praktisch tätigen Chirurgen und Urologen die Möglichkeit, sich in gedrängter Form über die neuesten Ansichten der normalen Physiologie und der Pathophysiologie der Nieren und ihrer Funktionsprüfungen zu orientieren. In einem ersten Abschnitt sind der normalen Physiologie und der Funktionsdiagnostik ein recht breiter Raum gewidmet. Weitere Abschnitte berühren die Pathophysiologie der Niere beim chirurgischen Eingriff, das akute Nierenversagen und die Chirurgie bei Kranken mit Nierenfunktionsprüfungen. Einen großen Teil des Buches nehmen die einseitigen chirurgischen Nierenerkrankungen ein. Basierend auf seinen Erfahrungen am grossen Krankengut der Chirurgischen Universitätsklinik Köln unter Prof. HEBERER bespricht der Autor die seitengetrennten Nierenfunktionsprüfungen bei Nierenarterienstenosen, die Frage der funktionellen Wirksamkeit einer nachgewiesenen Stenose, das Verhalten der Funktion nach Revaskularisation. Den Schluss der interessanten Monographie, der eine breite Aufmerksamkeit zu wünschen ist, nimmt die vom Autor entwickelte Hypothese über die Stimulierung des Reninangiotensin-Mechanismus beim renovaskulären Hochdruck ein.

E. ZINGG, Zürich

G. MARTZ: **Die hormonale Therapie maligner Tumoren.** Heidelberger Taschenbücher, Band 41. Springer, Berlin 1968. XI, 82 S.; Preis: DM 8.80, \$ 2.20.

In der Serie der Heidelberger Taschenbücher ist vor kurzem von G. MARTZ eine Übersicht über die heutigen Möglichkeiten der hormonalen Therapie bei malignen Tumoren herausgekommen, in der das Hauptgewicht auf das Praktische gelegt wird. Nach einer Einleitung über die Beziehungen zwischen Hormonen und Tumorstadium sowie einem Abschnitt über die Ausnützung der Hormonabhängigkeit maligner Tumoren für die Therapie werden die drei Hauptthemen besprochen, nämlich die endokrine Behandlung beim Mamma-, Prostata- und Uteruskorpuskarzinom. Uns Urologen interessiert an dieser Monographie am meisten das Kapitel der endokrinen Therapie des Prostatakarzinoms, das kurz zusammengefasst ist. Nach allgemeinen Betrachtungen geht der Autor dabei gleich zur praktischen Anwendung der Oestrogene über, unter genauer Angabe der Dosen, Resultate und Nebenerscheinungen. Er stellt dann einen vernünftigen Behandlungsplan auf, der vom praktischen Arzt sicher sehr geschätzt wird. Diese kurzen Ausführungen stellen eine sehr gute Zusammenfassung der jetzigen Ansichten über die Hormonbehandlung dar, ohne dass sich der Verfasser in den Details verliert, so dass diese Monographie vor allem dem praktischen Arzt empfohlen werden kann.

G. MAYOR, Zürich

E. BAUDISCH/J. ARNDT: **Atlas angiographischer Befunde bei Nierenerkrankungen und malignen Blasentumoren.** Fischer, Jena 1969. 351 S., 581 Abb. Preis: DM 117.20.

In den letzten Jahren hat sich die Angiographie bei Nierenerkrankungen und malignen Blasentumoren zusehends entwickelt und ist heute als zusätzliche diagnostische Massnahme nahezu unentbehrlich geworden, wenn es komplizierte Krankheitsbilder

abzuklären gilt, damit ein vernünftiger Therapieplan aufgestellt werden kann. Unter Verwertung des grossen Materials der Radiologischen Klinik von Jena, die sich schon seit einiger Zeit besonders mit der Angiographie des Urogenitaltraktes befasst, ist nun ein Atlas herausgegeben worden, der dem Internisten, Chirurgen und Urologen neue Aspekte dieses Untersuchungsverfahrens bietet, indem das klinische Bild mit dem der konventionellen Untersuchungen, der Isotopen-Nephrographie und der Szintigraphie verglichen wird. Die Einteilung des Buches gliedert sich nach den verschiedenen Missbildungen und Krankheiten der Niere, wobei auch den normalen Nierengefässbildern genügend Platz eingeräumt wird, was sehr zu begrüßen ist. Es werden die angiographischen Untersuchungen bei angeborenen Missbildungen und der Hypertrophie der Niere, bei der Harnstauungsniere, den entzündlichen Nierenerkrankungen, den Nierengefässkrankheiten und bei den Tumoren im Nierenbereich besprochen. Ein besonderes Kapitel handelt von den Nierenverletzungen, bei welchen die Vornahme der Angiographie allerdings sehr diskutabel ist, da meistens die Indikationsstellung zur Operation sich auf rein klinische Belange des Krankheitsverlaufes stützen muss. Es folgt der Abschnitt über die Angiographie bei malignen Blasentumoren. In diesem Buch fällt in erfreulicher Weise auf, dass sich die Autoren meistens auf nephrographische Spätbilder konzentrieren, was u.E. sehr wichtig ist. In den vorgerückten nephrographischen Phasen lassen sich sehr oft feine Läsionen des Parenchyms zur Darstellung bringen, die bei den ersten Aufnahmen nicht klar werden. Leider sind die klinischen Angaben etwas zu kurz geraten, um die ganze Problematik der Indikationsstellung und genauen Beurteilung der Angiographie erschöpfend zu behandeln. Dies war anscheinend wohl auch nicht die Absicht der Autoren. Der Atlas von BAUDISCH und ARNDT bietet aber eine sehr gute Übersicht der heutigen Möglichkeiten der angiographischen Untersuchungsmethoden im Bereich des Urogenitalsystems.

Es besteht kein Zweifel, dass heute eher zuviel Angiographien vorgenommen werden, oft nur, um eine klare klinische Diagnose zu bestätigen. In einem gewissen Prozentsatz der Fälle bringen die Angiographien, die in vielen Kliniken ziemlich routinemässig durchgeführt werden, aber doch etwas Neues, zuweilen unerwartet. Was die Angiographie bei den Blasentumoren anbetrifft, so sind die Akten hierüber noch nicht geschlossen. Es scheint jedoch, dass die konventionellen Massnahmen zur Abklärung dieser Fälle genügen. Die Angiographie ist, wie auch die Lymphographie, bei den Blasentumoren sicher überbewertet worden und bleibt nur für die Fälle reserviert, bei welchen die Wahl des therapeutischen Vorgehens unklar ist, insbesondere hinsichtlich der radiologischen Behandlung. Bei den anderen papillären Tumoren der Blase zeigt die Angiographie u.U. das genaue Ausmass der Implantationsbasis des Neoplasmas, kann aber bei den infiltrierenden Fällen die Ausdehnung des paravesikalen Infiltrates nicht zur Darstellung bringen.

G. MAYOR, Zürich

L. W. O'NEAL: **Surgery of the Adrenal Glands**. Mosby, Saint Louis MO 1968. 295 S., 212 Abb.

Endlich erscheint eine Monographie über die Chirurgie der Nebennieren, die klare Angaben über das ganze Krankheitsbild und die therapeutischen Schlussfolgerungen vermittelt. Nach drei allgemeinen Kapiteln über Entwicklung und Anatomie der Nebennieren, die verschiedenen adrenokortikalen Hormone und die Nervenphysiologie bringen die Autoren die Kardinalsymptome der Nebennierenerkrankungen konzentriert, präzise und durch reichliche klinische Angaben fundiert in hervorragender Weise zur Darstellung, unter Verwertung der Laboratoriumsbefunde und unter Berücksichtigung der Differentialdiagnose, der Pathologie und Pathophysiologie sowie versehen mit therapeutischen Schlussfolgerungen und Resultaten. Es werden das Cushing-Syndrom, die virilisierenden und feminisierenden Erkrankungen der Nebenniere, der primäre Aldosteronismus, das Phäochromozytom und die sympathischen Tumoren der Nebenniere eingehend beschrieben. Die Fragen der Adrenalectomie beim Mammakarzinom

werden separat behandelt. Das Kapitel über die radiologische Diagnostik bietet eine ausgezeichnete Übersicht der heutigen röntgenologischen Möglichkeiten, die sich nicht nur auf die Darstellung eines fraglichen Nebennierentumors konzentrieren, sondern auch Skelettveränderungen und andere Röntgenbefunde des Thorax oder des Magen-Darm-Traktes miteinbeziehen. Das Problem der Anästhesie bei der Chirurgie der Nebennieren bildet auch ein interessantes Kapitel. Wer sich mit den operativen Eingriffen an den Nebennieren befasst, weiss, wie wichtig für den Patienten, vor allem beim Phäochromozytom, die Frage des Blutvolumens sowie die Vor- und Nachbehandlung sind. Es muss mit dramatischen Situationen gerechnet werden, wenn sich nach der Operation das gefährliche, sogenannte Postadrenalektomie-Syndrom entwickelt. Die Beschreibung und Illustration der Technik der Adrenalektomie schliesst diese sehr schöne Monographie ab, wobei einige gute Ratschläge über Zugang und Ablösung der Nebenniere, vor allem von der Vena cava auf der rechten Seite, erteilt werden, welche immer ein wichtiges Element des Operationsverfahrens bedeutet. Dieses Buch dürfte momentan die beste Monographie über die Chirurgie der Nebennieren sein und sollte in keiner Bibliothek der verschiedenen Spezialitäten fehlen, die sich mit Nebennierenproblemen beschäftigen.

G. MAYOR, Zürich

J. HOELTHENBEIN: **Die künstliche Niere.** Apparative und klinische Grundlage der extrakorporalen Hämodialyse. Enke, Stuttgart 1969. VIII+273 S., 133 Abb. Preis: DM 88.-.

Wie aus einer neueren Studie hervorgeht, rechnet man in den USA mit jährlich 60 000 Todesfällen infolge Nierenversagens und 7,5 Millionen Patienten, die an Nierenerkrankungen leiden. Der Arbeitsausfall wird auf über 140 Millionen Tage, die Kosten auf über 3 Milliarden Dollars gerechnet. Diese Angaben machen es ersichtlich, welche Bedeutung der künstlichen Niere, dem Dialyseverfahren heute zukommt. Nierentransplantation und Hämodialyse sind nicht mehr sich konkurrierende Verfahren, sondern Ergänzungsmethoden bei der Behandlung der Nierenkranken. Die Anwendung der künstlichen Niere ist nicht nur bei chronischen Nierenerkrankungen gegeben, sondern ist auch bei gewissen Intoxikationen die einzige kausal wirksame Therapie. Das Schrifttum über den Problembereich ist heute für den praktisch tätigen Urologen unüberschaubar geworden. HOELTHENBEIN gebührt das Verdienst, im vorliegenden Werk die verschiedenen Aspekte der Dialysebehandlung zu besprechen, wobei er sich auf ein eigenes, sehr grosses Erfahrungsgut stützen kann. Die ersten Kapitel behandeln die Therapiemassnahmen bei der Niereninsuffizienz und die verschiedenen Dialyseverfahren. Dann wird die extrakorporale Hämodialyse besprochen. Auf die beiden grossen, zentralen Probleme der Hämodialyse, die Frage der Apparate und des Zugangs zum Gefäßsystem des Patienten (intermittierende Punktion der Gefässe, A-V-Shunt, subkutane A-V-Fistel), wird besonders eingegangen. Weitere Abschnitte behandeln Gerinnungsprobleme, die klinische Anwendung der extrakorporalen Hämodialyse sowie betriebstechnische Probleme. Die einzelnen Kapitel sind durch Literaturverzeichnisse untermauert. Das Werk richtet sich nicht nur an den Techniker und Spezialisten, sondern ganz besonders an den in der klinischen Forschung und in der Praxis tätigen Arzt.

E. ZINGG, Zürich